

# ReAktion

Sie machen unsere Nothilfe möglich



## Mosambik

### Nothilfe-Einsatz im Katastrophengebiet

Myanmar: Medizinische Hilfe in abgelegenen Regionen

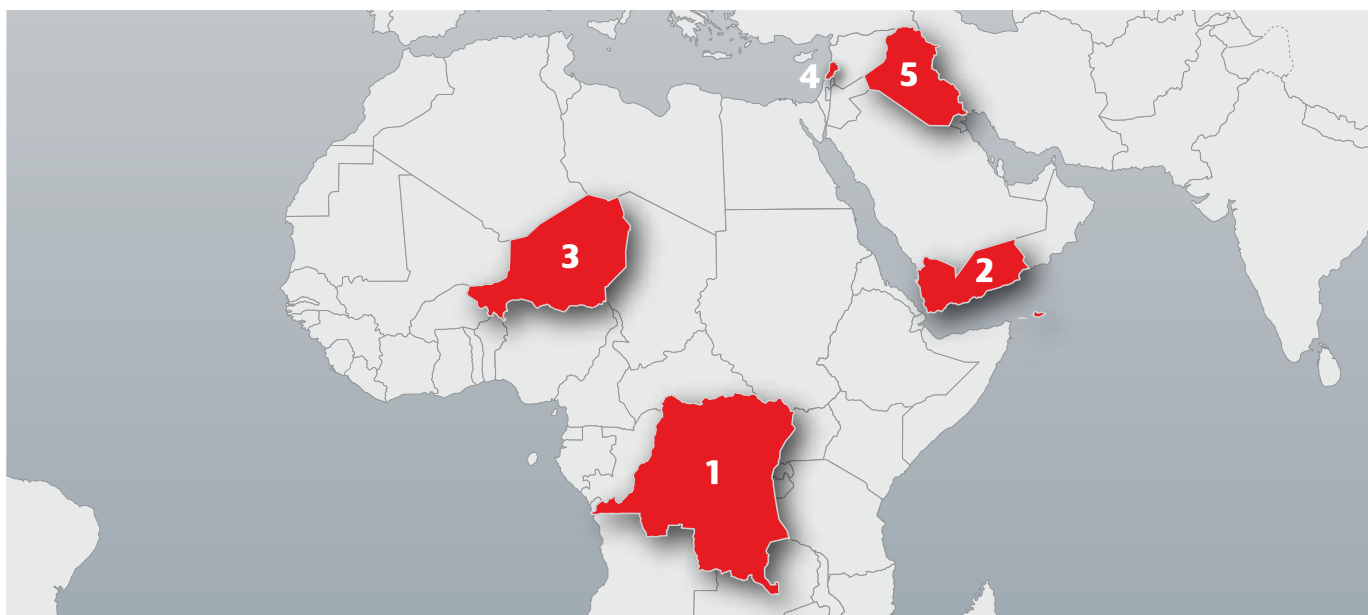
Jahresrechnung 2018

msf.ch

# Live aus dem Feld



➔ Mehr Informationen unter [msf.ch](https://www.msf.ch)



## 1. DR Kongo

In Mambasa, in der Provinz Ituri im Nordosten des Landes, wurden neue Ebola-Fälle gemeldet. Die Teams von Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF) arbeiten weiterhin mit lokalen Akteuren zusammen, insbesondere, um die Menschen für Massnahmen zu sensibilisieren, die eine Übertragung des Virus verhindern. Zeitgleich wurden in verschiedenen medizinischen Einrichtungen der Stadt Präventionssysteme sowie eine Infektionskontrolle eingerichtet. Auch das Personal wurde geschult. Die Aktivitäten in der Region werden fortgesetzt, um die Ausbreitung von Ebola zu stoppen. Die Masern-Epidemie, die bereits mehr als 900 Patienten getötet hat und im Jahr 2018 mehr als 70 000 Fälle verzeichnete, breitet sich in den Provinzen Tshopo, Ituri und Haut-Uele weiter aus. 2018 wurden mehr als 300 000 Kinder geimpft. Aktuell konzentrieren sich unsere Teams auf die Gesundheitsbezirke mit der höchsten Sterblichkeit und impfen in diesen Gebieten weiter. Seit Februar wurden bereits mehr als 2200 Masern-Fälle behandelt. Die Impfkampagnen werden mit dem Ziel fortgesetzt, rund 200 000 Kinder zu impfen.

## 2. Jemen

Der Beginn der Regenzeit führte in zahlreichen Verwaltungsbezirken des Landes zu einem Anstieg der Cholera-Fälle. MSF hat ihre Bemühungen intensiviert, um die Ausbreitung der Epidemie zu stoppen. Im Verwaltungsbezirk Ibb erweist sich die Zahl der bestätigten Fälle als besonders hoch. MSF hat vier Behandlungszentren mit einer Gesamtkapazität von ungefähr 400 Betten errichtet. Die Situation ist äusserst beunruhigend, da der Monsun gerade erst begonnen hat. Die Zahl der Cholera-Fälle dürfte in den nächsten Wochen erheblich ansteigen.

## 3. Niger

In der Region Niamey und Umgebung ist eine Meningitis-Epidemie ausgebrochen. MSF unterstützt das Gesundheitsministerium bei der Bekämpfung des Ausbruchs. Die Organisation leistet medizinische und logistische Hilfe bei der Behandlung der Fälle und organisiert eine Impfkampagne für über 40 000 Kinder zwischen ein und 14 Jahren.

## 4. Libanon

In Aarsal, im Nordosten des Landes, wurden in Zusammenarbeit mit dem libanesischen Gesundheitsministerium Impfkampagnen gegen Masern gestartet, um die Epidemie einzudämmen und künftige Ausbrüche zu verhindern. Diese Aktion wird während zwei Wochen hauptsächlich in den Schulen durchgeführt. Ziel ist es, 35 000 Kinder im Alter von neun Monaten bis 15 Jahren zu impfen. Seit zwei Monaten werden auch im nördlichen Verwaltungsbezirk Impfungen durchgeführt.

## 5. Irak

Nach einer schrittweisen Übergabe der Aktivitäten von MSF in Zumar hat MSF im Norden von Mossul die Übergabe des Projekts an eine lokale NGO abgeschlossen. Das Projekt wurde 2014 im Spital Tal Maraqa ins Leben gerufen, um den Bedürfnissen der Vertriebenen des Konflikts Rechnung zu tragen. Anfangs betreute MSF Verletzte und geburtshilfliche Notfälle, dann leitete die Organisation eine Entbindungsstation, eine Notaufnahme sowie eine Kinderstation.



# Inhalt & Editorial

- 2 Live aus dem Feld
- 4 Fokus Zyklon Idai: Eine Woche bei der Notfallabteilung von MSF in Genf
- 8 Im Bild Medizinische Hilfe in abgelegenen Regionen
- 10 MSF Intern Der Notfallfonds
- 12 Im Dialog Jahresrechnung
- 14 Pinnwand
- 15 Momentaufnahme

Wir bedanken uns bei allen, die an dieser Ausgabe des Spendermagazins mitgewirkt haben!

## IMPRESSUM

Vierteljährliches Magazin für Spenderinnen und Spender sowie Mitglieder von MSF – Redaktion und Herausgabe

Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen Schweiz

**Publizistische Gesamtverantwortung** Laurence Hoenig  
**Chefredaktorin** Florence Dozol, [florence.dozol@geneva.msf.org](mailto:florence.dozol@geneva.msf.org)

**Mitarbeit an dieser Nummer** Pierre-Yves Bernard, Juliette Blume, Rahel Christen, Eva Ermatinger, Lucille Favre, Cristina Favret, Pauline Garcia, Fanny Hostettler, Sina Liechti, Valentina Rosa, Yasmine Tall, Lorenza Valt

– **Grafikkonzept** agence-NOW.ch – **Grafik und Layout** Latitude design.com

– **Auflage** 217 000 Einzelpreis 0.26 CHF

**Druck und Kuvertierung** Swiss Mailing House – **Büro Genf**

Rue de Lausanne 78, Postfach 1016, 1211 Genf 1,

Tel. 022/849 84 84 **Büro Zürich** Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich,

Tel. 044/385 94 44 – [msf.ch](http://msf.ch) – **PC-Konto** 12-100-2

**Bankkonto** UBS AG, 1211 Genf 2, IBAN CH 1800240240376066000

**Bildnachweis S. 3** ©Fabien Scotti/MSF

Titelbild: MSF-Teams bei einer Verteilaktion in Buzi.  
Eine Mosambikanerin wartet auf ihr Hygienekit.

©Pablo Garrigos/MSF

Am 14. März traf ein heftiger Zyklon auf die Küste Mosambiks. Die Verheerungen des Zyklons und die Überschwemmungen haben hunderttausende Menschen in Not gebracht. Ihre Häuser sind zerstört und sie haben kein Trinkwasser mehr. Die Teams von Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF), die bereits vor Ort waren, erhielten Verstärkung von internationalen Notfallteams. Sie begannen umgehend, den Menschen zu helfen und sie medizinisch zu versorgen. Zur gleichen Zeit starteten die ersten Frachtflugzeuge mit Material und Medikamenten Richtung Mosambik. Nach einer Naturkatastrophe, insbesondere nach Überschwemmungen, ist das Wasserversorgungssystem oftmals zerstört und die Brunnen sind kontaminiert. In Gebieten mit endemischem Vorkommen der Cholera kommt es deshalb oft zu Cholera-Ausbrüchen, so auch in Beira und der umliegenden Region. MSF kümmerte sich unverzüglich um die Sanierung der medizinischen Einrichtungen und den Aufbau von Cholera-Behandlungszentren. Einige Tage nach dem dramatischen Ereignis waren verschiedene Teams, bestehend aus medizinischem, logistischem und administrativem Personal, im Einsatz und betreuten die in grosser Zahl eintreffenden Patientinnen und Patienten. Im Fokus dieser Ausgabe berichten wir aus der Notfallabteilung unserer Einsatzzentrale in Genf. MSF kümmert sich in solchen Katastrophensituationen parallel zu den Such- und Rettungsaktionen auch um die Überlebenden. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit! Dass wir bereits in den ersten Stunden reagieren können, verdanken wir unseren finanziellen Reserven. Diese erlauben uns, schnellstmöglich aktiv zu werden. Wenn das Material nur über den Luftweg eintreffen kann, spielen die Kosten eine entscheidende Rolle.

Stets alarmbereit zu sein, um in Notsituationen innerhalb von 48 Stunden vor Ort sein zu können – das ist unsere Stärke. Doch dafür brauchen wir Sie an unserer Seite. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen. Dank Ihnen konnten wir in Mosambik schon in den ersten Tagen nach der Katastrophe die Menschen in den betroffenen Gebieten dabei unterstützen, diese Krise zu überstehen.

Hugues Robert-Nicoud  
Leiter der Notfalleinsätze  
von MSF Schweiz



## Zyklon Idai: Eine Woche bei der **Notfallabteilung** von MSF in Genf

**Der Zyklon Idai hat in Mosambik einen Notstand ausgelöst. Die Teams von MSF arbeiten auf Hochtouren, um den Nothilfe-Einsatz zu koordinieren. Schilderung einer aussergewöhnlichen Woche in der Notfallabteilung von MSF Schweiz**

Text Florence Dozol

**Montag, 18. März, 10 Uhr.** – Einsatzzentrale von Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF) in Genf. Ich bin mit meinem Kollegen Naoufel, Notfall-Logistiker, zu einem Gespräch für das Spendermagazin verabredet. Ständig kommt jemand ins Büro, Fragen über Fragen zum Material, das man möglichst schnell nach Mosambik schicken will. Unser Gespräch müssen wir kurz halten – eine Notsituation duldet keinen Aufschub. In der Nacht vom 14. auf den 15. März traf der Zyklon Idai mit voller Wucht auf die Küste Mosambiks, die Küstenstadt Beira wurde zu grossen Teilen verwüstet. Die zerstörerischen Überschwemmungen, die durch den Zyklon ausgelöst wurden, verschlimmern die Situation für die Bevölkerung noch zusätzlich. Heute konnte endlich die Verbindung mit dem MSF-Team, das bislang vor Ort ein HIV-Projekt betreute, wiederhergestellt werden. Den MSF-Mitarbeitenden geht es soweit gut, auch wenn ihre Häuser grösstenteils zerstört wurden. Das Team bestätigt, was man hier in Genf schon befürchtet hatte: Der humanitäre und medizinische Bedarf

ist immens. Es ist einige Jahre her, seit MSF einen Einsatz im Rahmen einer Naturkatastrophe von solchem Ausmass durchgeführt hat. Aber unsere Notfall-Teams sind stets in Alarmbereitschaft und bereit, um bei einem solchen Ereignis sofort den Einsatz vor Ort zu organisieren. **14 Uhr:** Ein Anruf vom Koordinationsbüro in Maputo. Der Landeskoordinator erklärt uns, dass die Notfallkits, die in der Hauptstadt eingelagert waren, auf dem Weg nach Beira seien. Es sei jedoch nicht klar, wie schnell sie dort ankommen würden, da die Strassen nach Beira alle blockiert seien. Hugues, Leiter der Notfall-Einsätze in Genf,



*Zur Vorbeugung von Problemen aufgrund mangelnder Hygiene und Krankheiten, die über das Wasser übertragen werden, verteilt MSF Seife und Chlortabletten zur Trinkwasserreinigung an die Menschen in Buzi.*









**«Allen steht die schlaflose Nacht ins Gesicht geschrieben. Zahlreiche Tassen Kaffee sollen die Müdigkeit in Bann halten. Nicht auszumalen, wie es den Teams vor Ort gehen muss.» – Florence Dozol, Chefredaktorin**

Genf, 2019 © Pierre-Yves Bernard/MSF

fragt nach: «Wie sind eure Ressourcen vor Ort? Habt ihr Logistikerinnen und Logistiker, die die Gesundheitszentren wiederaufbauen und vor allem die Dächer flicken können? Habt ihr zusätzliches medizinisches Personal, das euch unterstützen kann?» Das Wichtigste ist, so schnell wie möglich zu handeln und den Betroffenen zu helfen. MSF hat am Wochenende mobile Kliniken eröffnet, um Überlebende zu behandeln. **15.30 Uhr:** Ein erstes spezialisiertes Notfall-Team aus Genf hat fertig gepackt und wird in wenigen Stunden abfliegen. Da viele betroffene Gebiete nicht zugänglich sind, ist eine Lagebeurteilung so kurz nach dem Katastrophenereignis extrem schwierig. Daher wird Pierluigi, der Notfallkoordinator in Mosambik, nicht nur den Einsatz von MSF vor Ort koordinieren, sondern auch einen Erkundungseinsatz im Katastrophengebiet durchführen, um die Lage vor Ort möglichst schnell beurteilen zu können. So kann bestimmt werden, wo MSF vorrangig gebraucht wird. Überall geht die Suche nach neuen Informationen weiter: in Beira und Maputo, aber auch im Genfer Büro, wo die Informationen abgeglichen werden und ein Gesamtbild der Situation erstellt wird. Jede Auskunft ist wichtig, um den Hilfsbedarf vor Ort zu ermitteln und dann so schnell wie möglich die Materialbestellungen zu tätigen. Thom (Versorgung), Yoann (Logistik), Benjamin (Einsatzlogistik) und Naoufel teilen uns



Mosambik, 2019 © Pablo Garrigos/MSF

scheint verfügbar zu sein. **17.40 Uhr:** Das besagte Flugzeug ist doch nicht mehr frei, aber es wird uns ein anderes in Aussicht gestellt. Es muss sofort reserviert werden. In der Zwischenzeit kümmert sich Thom um die Zollformulare und Einfuhrbewilligungen. Wichtig ist, dass diese erste Versorgungslieferung international bestellt wird, da so die Qualität des Materials gesichert ist und die Logistiker das Material schon kennen. «Es ist der effizienteste und schnellste Weg, den Einsatzteams vor Ort die Arbeit zu ermöglichen», erklärt mir Naoufel. Das Logistikteam hat schon viele Notfalleinsätze abgewickelt. Dank dieser Erfahrungen kann es auch mit wenigen Informationen die richtigen Entscheidungen treffen. **19.30 Uhr:** Benjamin bestätigt, dass das erste Frachtflugzeug fertig beladen ist. Der Zeitpunkt für den Abflug hängt nun von der Fluggenehmigung ab. **20.30 Uhr:** Das Team versucht, verfügbare Helikopter zu finden, denn solange der Wasserpegel nicht sinkt, gibt es keinen anderen Weg in die entlegeneren Katastrophengebiete. **21.30 Uhr:** Zwar leert sich die Notfallabteilung, es nehmen jedoch alle ihre Computer mit nach Hause. Es wird eine kurze Nacht.

Portugiesischkenntnissen suchen. Wie steht es ausserdem um die Visa? Zum Glück ist die Botschaft ganz in der Nähe. Die Travel Unit, die sich um die Flugbuchungen und Visa kümmert, gleicht einem Bienenstock, denn die Verstärkung für die Teams vor Ort ist bereits unterwegs. Einige kommen auch in die Notfallabteilung in Genf, erhalten ein kurzes Briefing und gehen wieder, ausgestattet mit Material und Computern. Mirca (Praktikantin) stellt sicher, dass jeder ein Zelt und eine Isomatte mitnimmt, denn bis die Gebäude saniert sind, müssen die Teams möglicherweise unter freiem Himmel schlafen. **11.45 Uhr:** Der Notfallkoordinator ist in Maputo angekommen und wird in wenigen Stunden nach Beira fliegen. In der Zwischenzeit wird die Zusammenarbeit mit den Behörden und anderen Akteuren besprochen, damit der Einsatz so effizient wie möglich ablaufen kann. **13.20 Uhr:** Für das Team, das morgen den Erkundungseinsatz durchführt, sind Helikopter reserviert. **14 Uhr:** Der Landeskoordinator teilt uns mit, dass die ersten Fälle von akutem, wässrigem Durchfall bestätigt seien. Niemand ist überrascht. Bei Naturkatastrophen kommt es sehr oft vor,



Mosambik, 2019 © Pablo Garrigos/MSF

mit, dass die Bestellung bei MSF Logistique, dem Logistikzentrum von MSF in der Nähe vom Flughafen Bordeaux, eingereicht worden sei. Schon morgen können die Medikamente und Notfallkits verladen werden. Dafür brauchen wir aber noch ein Frachtflugzeug. **17.10 Uhr:** Das Telefon läutet. Ein Flugzeug

**Dienstag, 19. März, 9 Uhr.** – Sitzung in der Notfallabteilung. Es werden die neusten Informationen ausgetauscht, denn die Lage ändert sich schnell und wir dürfen keine Zeit aufgrund von unterschiedlichen Wissensständen verlieren. Der Wettlauf gegen die Zeit geht weiter. **10.30 Uhr:** In der Personalabteilung spricht Christine (HR) mit den Personalverantwortlichen, die in ihrem Pool nach erfahrenen Mitarbeitenden mit



Mosambik, 2019 © Pablo Garrigos/MSF

## Kartografische Darstellung des Hilfsbedarfs

Mosambik, 2019 © Pablo Garrigos/MSF



Nach dem Zyklon Idai schickte MSF vier Experten für Geographische Informationssysteme (GIS) in die betroffene Region und mobilisierte weltweit Freiwillige, um Karten der am stärksten betroffenen Gebiete zu erstellen und so die Rettungsteams zu unterstützen. Die GIS-Tools können verschiedene Informationen auf einer einzigen Karte zusammenstellen,

was die logistische Planung, die Epidemie-Überwachung und die Koordination mit anderen Organisationen erleichtert. Der Hilfsbedarf ist zu Beginn der Krise am grössten, und die Situation verändert sich permanent, sowohl in Bezug auf die Strassenerschliessung als auch den Wasserstand oder die Schadensbewertung. Dann helfen die GIS-Experten, indem

sie beispielsweise kartografisch darstellen, wo Fälle aufgetreten sind und woher die Patientinnen und Patienten kommen. Sie nehmen ausserdem eine Bewertung der Systeme für Wasser- und Abwasserentsorgung vor. Sich ein klares Bild der Situation machen zu können, ist ausschlaggebend, um schnell und effizient zu reagieren.

dass das Gesundheitssystem zusammenbricht, die Wasserversorgung zerstört oder beschädigt und die Brunnen kontaminiert werden. Das Gesundheitsministerium möchte mit MSF zusammenarbeiten, um eine Schutzimpfung gegen Cholera zu organisieren. Alan, Arzt und regulärer Programmleiter für Mosambik, präzisiert, es würden so schnell wie möglich 900 000 Dosen Schluckimpfstoff nach Mosambik gebracht. Um die beste Behandlungsstrategie zu finden, müssen auch die Verbreitungsgebiete früherer Cholera-Ausbrüche geprüft werden. **15.10 Uhr:** «Für morgen Nachmittag stehen Eichhörnchen

in Mosambik ein. Der Wasserpegel beginnt zu sinken, in manchen Vierteln kehrt der Alltag langsam zurück. **12 Uhr:** Thom verkündet im ganzen Büro, dass das Flugzeug morgen ankommen werde. Yoann ruft die Logistiker vor Ort an: Das Lager muss bereit sein, hier darf es keine Verzögerungen geben! **14 Uhr:** Hugues liest uns einen Brief vom Botschafter vor, der in der Früh zugestellt worden war. Der Botschafter bedankt sich für die Hilfe, die MSF der Bevölkerung von Mosambik in diesen schwierigen Stunden leistet. **17.30 Uhr:** Immer noch keine Neuigkeiten vom Team, das im Katastrophengebiet auf

**Donnerstag, 21. März, 9.10 Uhr.** – Morgenmeeting in Genf, Bestandsaufnahme. Allen steht die schlaflose Nacht ins Gesicht geschrieben. Zahlreiche Tassen Kaffee sollen die Müdigkeit in Bann halten. Nicht auszumalen, wie es den Teams vor Ort gehen muss. Aufgrund der Erfahrung im Umgang mit kritischen Situationen wissen alle, was sie zu tun haben und so nehmen die Massnahmen schnell Gestalt an. Der Personalbedarf kann dank des detaillierten Projekt-Organigramms genau beziffert werden. Christine sucht weiterhin nach unmittelbar verfügbaren Fachkräften, die Portugiesisch sprechen und mehrere Wochen einsatzbereit sind. Naoufel und Thom bereiten eine Bestellung für die Cholera-Behandlung vor. Ein reger Austausch per Telefon und E-Mail folgt, um die am besten geeignete Lösung zu finden ... Aus Südafrika? Aus Bordeaux? Direkt aus Mosambik, mit dem Risiko, die lokale Wirtschaft, die gerade erst wieder anläuft, zu stark zu belasten? Alexandra, die Kommunikationsverantwortliche, unterstützt die Kommunikationsbeauftragte vor Ort soweit es geht, um den MSF-Einsatz so transparent wie möglich zu halten und auf Medienanfragen zu antworten. Am anderen Ende des Zimmers weist Cécile, Finanzverantwortliche, die Person ein, die die Administration und die Finanzen dieser Projekte bestmöglich verwalten soll.



zur Verfügung!» Mein fragender Blick bringt Benjamin zum Lachen. Übersetzung: In 24 Stunden werden Helikopter verfügbar sein, um die Einsatzkräfte und das Material in die schwer zugänglichen Gebiete zu bringen. **21.40 Uhr:** Die Verbindung ist wieder unterbrochen. Da das Netz noch nicht wiederhergestellt wurde, haben wir grösste Mühe, mit den Teams in Beira in Kontakt zu bleiben. Nach mehreren Versuchen, die uns jeweils nur abgehackte Wortfetzen übermitteln, rufen wir über das Satellitentelefon an. Um dem Team aus der Ferne folgen zu können, will Hugues sich mit der Route des morgigen Erkundungseinsatzes im Katastrophengebiet vertraut machen.

**Mittwoch, 20. März, 9 Uhr.** – Es gibt viel zu tun: Die mobilen Kliniken werden weitergeführt und gleichzeitig trifft logistische, medizinische und administrative Verstärkung

Erkundungseinsatz ist. Im Büro macht sich Ungeduld breit. **20.10 Uhr:** Endlich kann die Verbindung zu Pierluigi hergestellt werden. «Es ist gelinde gesagt ein Albtraum, eine sehr schwierige Situation. Wir haben das Auto genommen und sind so weit wie möglich Richtung Tica gefahren, die Strasse war wieder befahrbar. Die Not in diesem Gebiet ist gross, hier müssen wir etwas tun. Wir waren auch in Buzi, hier dasselbe: Viele Häuser sind zerstört, die Menschen haben keine Nahrung und kein Wasser, und auch das Dach vom Gesundheitszentrum ist zerstört! Wir werden also auch hier gebraucht, denn von der Gesundheitsversorgung ist nichts mehr übrig.» Im weiteren Verlauf des Gesprächs wird der Einsatz geplant: Morgen wird ein Logistik- und Ärzteteam nach Buzi fahren und ein anderes wird beginnen, ein Cholera-Behandlungszentrum in Beira zu errichten, denn die Fälle von akutem Durchfall sind nur Vorboten dieser gefährlichen Krankheit.

Die Zeit vergeht im Eiltempo, alle sind im Marathonmodus. Wie bei einem Staffellauf ist jedes Teammitglied für den Erfolg unverzichtbar: Es braucht das Vertrauen und die grosse Erfahrung jedes Einzelnen. Noch ist unklar, wie lange MSF für diesen Notfall in Beira und Umgebung bleiben wird, eines ist aber sicher: Alle – sowohl in Genf als auch im Einsatzgebiet – geben 200%, um lebensrettende Nothilfe zu leisten und die betroffene Bevölkerung bestmöglich zu unterstützen. Die Teams leisten damit auch einen Beitrag zum Wiederaufbau einer Zukunft für die Bevölkerung Mosambiks.







In Myanmar bleibt die humanitäre Lage weiter besorgniserregend, insbesondere in besonders abgelegenen Regionen. Dazu gehört das Gebiet von Naga, wo MSF der Bevölkerung primäre und sekundäre Gesundheitsversorgung anbietet. Die hygienischen Bedingungen vor Ort sind katastrophal und der Zugang zu Gesundheitsversorgung sehr begrenzt (Fotos auf der linken Seite).

Zudem behandelt MSF in Dawei in der Region Tanintharyi Patientinnen und Patienten mit HIV und Tuberkulose (Fotos auf der rechten Seite).

und es ist nicht immer einfach, das allein durchzustehen. Eines Tages, wenn es mir besser geht, hoffe ich, mein eigenes Unternehmen gründen zu können. Ich würde gern einen Laden eröffnen.»

Seit bei der heute 18-jährigen Susie May\* (Seite 9, oben rechts) im Alter von acht Jahren HIV diagnostiziert wurde, wird sie regelmässig in der MSF-Klinik behandelt. «Mein Mann ist wegen seiner Arbeit oft nicht da,

\* Name von der Redaktion geändert



## Der Notfallfonds garantiert die Reaktionsfähigkeit von MSF

Text Pauline Garcia

Bei einem Nothilfe-Einsatz zählt jede Minute. Um so viele Menschen wie möglich zu retten, müssen wir deshalb so schnell wie möglich reagieren und eingreifen. Im Gegensatz zu vielen anderen NGOs schickt Médecins Sans Frontières/Ärzte ohne Grenzen (MSF) ihre Teams samt Material sofort vor Ort, noch bevor ein Spendenaufruf gestartet wird. Diese entscheidende Stärke verdanken wir unseren Spenderinnen und Spendern, denn MSF finanziert sich zu 96 % aus privaten Spenden.

Auf Notsituationen zu reagieren – besonders auf Naturkatastrophen – ist sehr teuer. Es müssen umgehend medizinische und logistische Teams mit der erforderlichen Ausrüstung in die betroffenen Gebiete geschickt werden,

da die lokalen medizinischen Einrichtungen entweder zerstört sind oder nicht über die Mittel verfügen, um auf solche Ereignisse zu reagieren. In extremen Notsituationen, wie kürzlich in Mosambik, ist es am effektivsten, ganze Frachtflugzeuge zu chartern, um damit Notfallkits und Material zu transportieren. So können die Patientinnen und Patienten so schnell wie möglich betreut werden. Bei Krisen dieses Ausmasses wendet sich MSF so rasch wie möglich an ihre Spenderinnen und Spender und bittet um Spenden an den Notfallfonds, um die Organisation langfristig zu unterstützen. Diese Spenden werden es uns auch in diesem Jahr ermöglichen, bei Naturkatastrophen, Konflikten oder Epidemien einzugreifen.

**2018 sammelte MSF Schweiz für Nothilfe-Einsätze 2 264 639 CHF. Diese Mittel wurden hauptsächlich für Projekte in der Demokratischen Republik Kongo, im Irak, in Syrien und in Nigeria bereitgestellt.**



**50 CHF =  
13 Cholera-Impfungen**



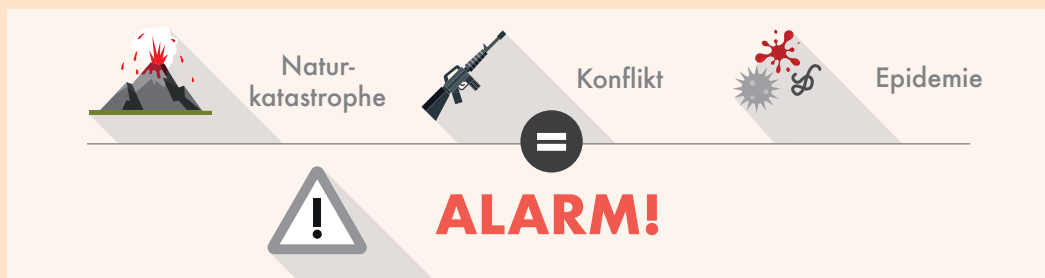
**100 CHF =  
Wasseraufbereitungskit  
für 40 Familien  
(entspricht 140 Personen)**



Mosambik, 2019 © Pablo Garrigos/MSF



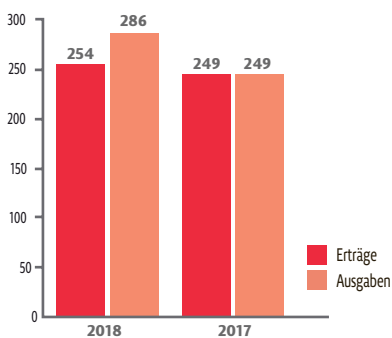
**«Notsituationen sind nur selten vorhersehbar und können Tausende von Opfern fordern. Eine der Stärken unserer Organisation liegt darin, dass wir schnell handeln können. Dank unseres Notfallfonds können wir innert weniger als 48 Stunden reagieren und eingreifen – und das weltweit.» – Pierluigi Testa, Nothilfekoordinator in Mosambik**



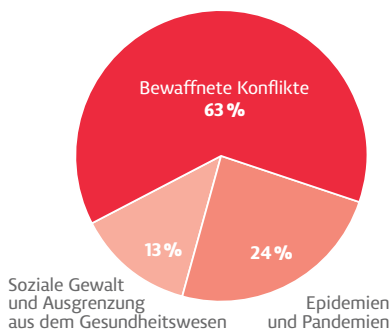
# Im Dialog

## Jahresrechnung 2018

### Erträge und Ausgaben (in Mio. CHF)



### Ausgaben nach Einsatzmotiv



### Aufteilung der Ausgaben

2018 stiegen die Ausgaben von MSF Schweiz um 15 % und erreichten eine Gesamtsumme von 286 Mio. CHF.

Der grösste Teil der zusätzlichen Ausgaben entfiel auf die Hilfsprojekte: Die Ausgaben für Hilfsprogramme stiegen um 16 % und erreichten eine Gesamtsumme von 223 Mio. CHF.

MSF Schweiz hat 73 Projekte in 23 Ländern durchgeführt. In Somalia war MSF Schweiz nach vier Jahren Abwesenheit erneut im Einsatz. Hingegen haben wir uns aus Burundi und der Zentralafrikanischen Republik zurückgezogen.

Im Nahen Osten waren unsere Teams weiterhin sehr aktiv. Im Irak, im Libanon, in Syrien und im Jemen waren wir in 18 Projekten tätig, deren Kosten sich auf insgesamt 57 Mio. CHF beliefen, eine Erhöhung von 7 Mio. CHF (+14%) im Vergleich zu 2017.

In Westafrika erreichten die Programmausgaben 45 Mio. CHF. und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 2 Mio. CHF (+5%) gestiegen. Trotz der Schliessung eines

Projekts in Kamerun und der Projekte in der Region Tschadsee bleibt MSF Schweiz in der Region sehr präsent: Wir begannen zwei neue Projekte in Burkina Faso und führten zwei Einsätze gegen Cholera-Epidemien in Nigeria und Kamerun durch. Insgesamt leistete MSF Schweiz in 5 Ländern Westafrikas medizinische Hilfe für die Bevölkerung: in Kamerun, im Tschad, in Niger, in Nigeria und in Burkina Faso.

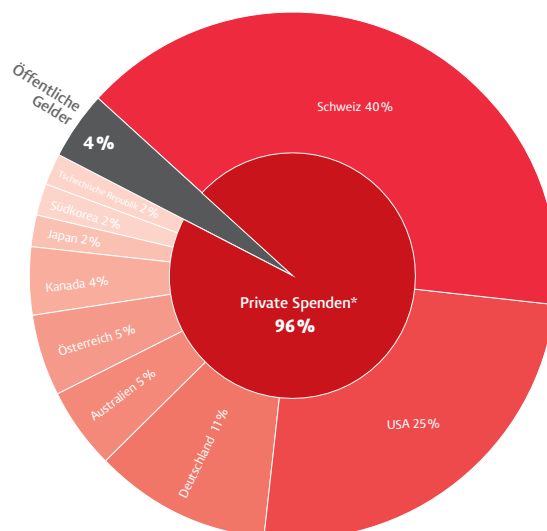
Wie bereits 2015 und 2016 war die DR Kongo nach wie vor das Land mit den höchsten Programmkosten (24 Mio. CHF) und auch das Land mit den meisten Einsätzen (12 Projekte). Die Kosten unserer drei Projekte zur Ebola-Bekämpfung in den Provinzen Équateur, Ituri und Nord-Kivu beliefen sich insgesamt auf 9 Mio. CHF. Somit entfielen 37% der Gesamtausgaben für die DR Kongo auf die Ebola-Bekämpfung.

Die geografische Aufteilung der Ausgaben blieb im gleichen Rahmen wie im Vorjahr: 64% der operativen Kosten konzentrierten sich auf Afrika, im Jahr 2017 waren es 65%. Dafür erhöhte sich unser Engagement im Nahen Osten um ein Prozent von 27% auf 28%. Die Zahlen für die restlichen Kontinente

### Ausgaben (%)



### Herkunft der Mittel (%)



\* Private Spenden von MSF Schweiz und anderen MSF-Partnersektionen



# Herzlichen Dank an die 228 623 Spenderinnen und Spender von MSF Schweiz!

➔ Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 2018 können unter [msf.ch](http://msf.ch) heruntergeladen oder bei unserem Spenderservice bestellt werden.

veränderten sich nicht: 3 % für Europa, 3 % für Asien und 2 % für Amerika.

An unserem Hauptsitz verstärkten wir die Programmunterstützung (+13 %). Ausserdem investierten wir auch 2018 in neue Technologien. Wir führten die Software «eCare Pädiatrie» ein, die es ermöglichen soll, medizinisches Fachwissen auch in schwer zugänglichen Gebieten verfügbar zu machen und so die Qualität der medizinischen Leistungen für Kinder zu verbessern. Ausserdem haben wir unser geografisches Informationssystem (GIS) weiterentwickelt. Dieses ermöglicht uns, den humanitären Bedarf und unsere Aktivitäten räumlich zu visualisieren. Auch haben wir die Präventions- und Früherkennungsstrategien sowie die Strategien im Umgang mit missbräuchlichem Verhalten für unser gesamtes Personal verbessert.

Die administrativen Kosten stiegen ebenfalls, wenn auch im Vergleich zu den Gesamtausgaben weniger stark (+12 %). Zu erwähnen sind dabei die Ausgaben im Bereich des Datenschutzes sowie des internen Audits. Zudem flossen 10 % mehr Mittel in die Fundraisingaktivitäten.

## Herkunft der Mittel

Die Fundraisingeinnahmen blieben im Vergleich zum Vorjahr stabil. In der Schweiz wurden 2018 insgesamt 100 Mio. CHF gesammelt. Von den Partnersektionen erhielten wir 145 Mio. CHF, was einer Erhöhung um 5 % entspricht. Die Einnahmen aus öffentlicher Hand betragen 9 Mio. CHF. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr um 12 % zurückgegangen. 7 Mio. CHF steuerte die Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) bei. MSF Schweiz wurde 2018 zu 96 % aus privaten Mitteln finanziert und erreichte damit eine Rekordhöhe an privaten Mitteln im Vergleich zu öffentlichen Geldern. Dies ist ein Zeichen unserer Unabhängigkeit von öffentlichen Institutionen und grossen institutionellen Geldgebern.

## Ergebnis

Unsere Einnahmen beliefen sich 2018 auf 254 Mio. CHF. Sie sind somit nur um 2 % gestiegen – weit weniger als unsere Ausgaben. Wir haben uns entschieden, die bestehenden Hilfsprojekte weiterzuführen und schliessen deshalb das Jahr 2018 mit einem Defizit von 31 Mio. CHF ab. Es handelt sich dabei um das erste Defizit seit 2008. Dieser Betrag

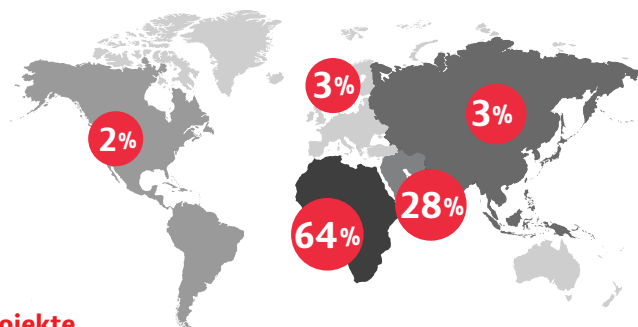
wird durch unsere Reserven gedeckt, die nunmehr 5,4 Monate<sup>1</sup> des Gesamtaufwandes der Organisation anstelle von 7,7 Monaten abdecken. Wir verfügen damit auch weiterhin über eine gesicherte wirtschaftliche Grundlage. Obwohl die Reserven verringert wurden, erlauben uns diese noch immer, in Notsituationen unverzüglich zu handeln. Wir haben 2018 mit 92 % des Gesamtbudgets einen noch grösseren Teil der Ausgaben für unseren sozialen Auftrag verwendet; 5 % entfielen auf Administration und Verwaltung und 3 % auf Fundraisingaktivitäten.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei all unseren Spenderinnen und Spendern, die uns unterstützen und unsere Arbeit ermöglichen.

**Emmanuel Flamand**  
Leiter Finanzen von MSF Schweiz



## Aufteilung der Ausgaben nach Kontinent



## 23 Länder – 73 Projekte

69 % der Ausgaben für unsere Einsätze (insgesamt 142.5 Mio. CHF) entfallen auf 9 Länder, deren jeweiliges Budget sich auf über 10 Mio. CHF beläuft.

DR Kongo: CHF 23.9 Millionen (12 %)  
Südsudan: CHF 20.1 Millionen (10 %)  
Irak: CHF 17.7 Millionen (9 %)  
Niger: CHF 17.3 Millionen (8 %)  
Syrien: CHF 14.8 Millionen (7 %)

Kenia: CHF 13.4 Millionen (7 %)  
Jemen: CHF 12.5 Millionen (6 %)  
Kamerun: CHF 11.5 Millionen (6 %)  
Libanon: CHF 11.2 Millionen (6 %)

## Unsere anderen Einsatzländer:

Burkina Faso, Eswatini, Griechenland, Honduras, Kirgisistan, Mexiko, Mosambik, Myanmar, Nigeria, Somalia, Sudan, Tschad, Tansania, Ukraine

<sup>1</sup> Gemäss Zewo-Standards müssen die Reserven mindestens 3 Monate des Gesamtaufwandes der Organisation abdecken.



**Chefredaktorin**  
Florence Dozol  
florence.dozol@geneva.msf.org



**Spenderservice**  
Marine Fleurigeon  
donateurs@geneva.msf.org

➔ Mehr Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter [msf.ch](http://msf.ch)

## Keine Lust mehr auf überflüssige Geschenke?

Auch Sie können die Aktivitäten von MSF aktiv unterstützen. Zum Beispiel mit einer Spendenaktion! Ob Kultur- oder Sport-Events, besondere Anlässe wie Geburtstage, eine Taufe oder eine Hochzeit: Viele Gelegenheiten eignen sich dafür, eine Spendenaktion zu organisieren! Für Ihre Sammelaktion stellen wir Ihnen Promo-Sets zur Verfügung und auf Wunsch beraten wir Sie gerne.

**Mehr Informationen:**  
[msf.ch/promoset](http://msf.ch/promoset)



## Neuer Testament-Rechner!

Jeder Erblasser und jede Erblasserin hat gesetzliche Erben. Diese zu identifizieren, ist nicht immer einfach. Über unseren neuen Online-Testament-Rechner erfahren Sie mithilfe weniger Klicks, wie sich Ihr Nachlass aufteilt, wie gross der gesetzliche Pflichtteil ist und über welche Quote Sie frei verfügen können. Testen Sie den kostenlosen Rechner unter [msf.ch/testamentrechner](http://msf.ch/testamentrechner).

Bei Fragen zum Thema Nachlass hilft Ihnen Yasmine Arasteh gerne weiter.  
Tel.: 022 849 84 23

## Solidarisch einkaufen

Teddybären, Stifte, ein wasserdichter Beutel oder eine Flasche mit Wasserfilter: Sie finden in unserem Online-Shop viele praktische und schöne Artikel mit MSF-Logo. Ein Teil der Einkünfte aus dem Verkauf kommt direkt unseren Einsätzen vor Ort zugute.

Wenn Sie Nützliches mit Vergnüglichem verbinden wollen, schauen Sie vorbei auf: [www.msfshop.pandinavia.ch](http://www.msfshop.pandinavia.ch).

**Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung!**

## MSF am Paléo Festival Nyon

Dieses Jahr findet die 44. Ausgabe des Paléo Festival in Nyon statt. MSF wird neben dem «Village du Monde» mit einem Stand vertreten sein. Kommen Sie vorbei und besuchen Sie unsere Ausstellung der Schweizer Künstlerin Carole Isler, die MSF-Projekte in Griechenland besucht hat. Lernen Sie vor Ort MSF-Mitarbeitende kennen und stellen Sie uns Ihre Fragen. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.



**Mehr Informationen:** [paleo.ch](http://paleo.ch)





A person wearing a dark helmet with yellow ear covers, a white long-sleeved shirt with a red logo and the text 'MUNDOS SIN FRONTERAS', and green gloves is operating a fogging machine. The machine is emitting a thick white mist that fills the air. The background consists of dense green foliage and trees. The scene is outdoors, likely in a rural or forested area.

# Momentaufnahme

«Da wir sehr abgelegen leben, brauchen wir etwas Unterstützung. Ich finde, die MSF-Teams leisten hier gute Arbeit.»

**Einwohnerin des Dorfes El Rancho in Honduras. Mit Ausräucherungen soll die Vermehrung der Stechmücken, die das Dengue-Fieber übertragen, eingedämmt werden.**



*Ich bin das Zelt,  
das Erdbebenopfern  
Obdach gibt.*



*Ich bin die Ärztin,  
die Patienten  
neuen Mut gibt.*

*Ich bin die Stütze,  
die das Gehen  
wieder ermöglicht.*

*Ich bin dein Testament.*

Ihr Testament kann Leben retten. Informieren Sie sich jetzt in unserem kostenlosen Ratgeber zum Thema Erbschaften und Legate.



Ja, ich bestelle einen Testamentratgeber.

Vorname / Name

Telefon

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Bitte einsenden an: Ärzte ohne Grenzen Schweiz, Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich

[www.msf.ch/testament](http://www.msf.ch/testament)